

dem Wagnis, aber auch von der persönlichen Bereicherung der Christusbegegnung deutlich geworden sein und der wird vielleicht in seinem Reden und Tun sich bemühen, Christ zu sein, um Christ zu werden (vgl. 299). Eine solche Einstellung kann einerseits sehr bescheiden gegenüber anderen machen und kann andererseits für den Leser zu einem Stachel im Fleisch werden.

Das Werk Rahners ist dazu eine vorzügliche Hilfe.

Norbert Scholl, Wilhelmsfeld

Katechese durch Erwachsene

Heinz Manfred Schulz, Gemeinde als lebendige Katechese. Kinder und Erwachsene auf dem Weg zum Glauben: Vorschulalter, Kommunion, Beichte, Firmung, Matthias-Grünewald-Verlag, Mainz 1976, 156 Seiten.

Heinz Schulz, Pfarrer in Eschborn am Stadtrand von Frankfurt/Main, legt in diesem Buch das Konzept einer Gemeindekatechese vor, das nicht nur Theorie ist, sondern das in der Praxis seiner Pfarre durchgeführt wurde und wird. Schulz beginnt mit einigen Predigtskizzen, in denen die Theologie der Gemeinde dargestellt wird, und berichtet dann über die Möglichkeiten und die Durchführung einer Gemeindekatechese für Erwachsene. Die Themen und die Arbeit in den Gruppen werden ausführlich beschrieben.

Schwerpunkt des Buches ist die Kinderkatechese durch die Erwachsenen: Eine Gruppe von Fünfjährigen, von Sechsjährigen, ein Erstkommunionkurs, die Hinführung zur Beichte und ein Firmkurs. Diese Kurse sind mit genauen Stundenbildern dargestellt und bringen eine Fülle von Material und brauchbaren Ideen. In der Durchführung wird vielleicht mancher, der selbst in kleinen Gruppen Erstkommunionvorbereitung durchgeführt hat, in Detailfragen anderer Meinung sein (so scheint die starke Präsenz des Pfarrers in den EK-Gruppen wohl auch mit der Persönlichkeit und dem Charisma des Autors zusammenzuhängen). Aber zum sturen Nach-

machen ist das Buch auch nicht geschrieben. Es will anregen — und Anregungen bringt es viele. Von großem Interesse sind auch die Erfahrungsberichte, die immer wieder in die Ausführungen einfließen. Da es sich allerdings in erster Linie um ein Sachbuch handelt, sind sie sehr knapp gehalten. Man möchte gerne mehr darüber erfahren. Vielleicht schreibt der Autor darüber noch ein weiteres Buch.

Hermann Hofer, Wien

Ein neuer Horizont?

Alfons Rosenberg, Christliche Lebensregeln, Kösel-Verlag, München 1977, 120 Seiten.

Das Christentum im Abendland ist siech. Allerorten werden erneuernde Versuche unternommen. Überall mühen sich Religionspädagogen. Aber die spärlichen Fettsaugen im ausgekochten Aufklärungs-Sud geben keine Kraftbrühe mehr ab. Die große Frage heißt: Wo müssen wir graben, um auf Kraft-Quellen für die Zukunft zu stoßen? Worauf wird es wirklich ankommen? Welche von den neuaufliebenden Tendenzen wird keine Eintagsfliege sein? In diesem Tasten um wenigstens einen Zipfel von Aussicht auf eine sich durchsetzende Umorientierung fiel mir das genannte Buch auf.

Das Wort „Lebensregeln“ schmeckt uns nicht, denn unser gegenwärtiges Leben wird so einschneidend „geregelt“ von Straßenampeln, Terminen und Zeiteinteilern bis zu Impf-, Schul- oder Versicherungspflichten, daß wir in unserem persönlichen Leben am liebsten auf „Regeln“ verzichten möchten. Aber wie mit dem Titel geht es fast mit allen Kapiteln dieses Buches: Wer sich am Un-Modischen ärgert und vom Ungewohnten abschrecken läßt, hat nichts davon. Wer aber versucht, sich darauf einzulassen und hinzuspüren, findet sich unter Umständen als Goldgräber wieder. Der Religionspädagoge könnte zum Beispiel Perspektiven entdecken, die ihn reizen, mal ein andersartiges religionspädagogisches Programm zu entwickeln.

Dazu einige Beispiele:

Die Tugend der Geduld wird dort z. B. als „Wachsein und Stillehalten“ umschrieben, als Lauschen auf „den göttlichen Rhythmus in der Welt“, als eine Haltung, die den „eigenen willkürlichen Rhythmus“ überwindet, als Weltfrömmigkeit, die „in gelassenem Arbeitsrhythmus an Gottes unvollendetem Universum fortarbeitet“, weil der Christ als „Weltumgestalter und Weltmiterlöser tätig sein“ soll. — Und flugs wandelt sich einem, was dort als „regellose Regel“ gesagt und gemeint ist, in pädagogische Ziele: Den Katechumenen müßte bewußtgemacht werden, daß „Gott sein Werk in der Welt durch sein ihm ebenbildliches Geschöpf wirkt“, was zur Folge hat, daß er nicht „im Außergewöhnlichen, sondern im Täglichen-Geschehenden zu finden ist“. Sie müßten dafür sensibilisiert werden, den rechten und den ungenuten eigenen Rhythmus, sowie den „Rhythmus Gottes in der Welt“ zu erhörchen.

Die Geistgeburt wird als ein Prozeß beschrieben, in dessen Verlauf der Christ viele Bekehrungen und Umschmelzungen durchzustehen hat. „Der Geburten sind viele im Leben eines Christen und jede geht unter Schmerzen, in Traurigkeit und Angst vor sich.“ — Die Katechumenen müßten darauf vorbereitet werden, solche Geburten durchzustehen. „Ich muß noch oft geboren werden“, sollten sie in ihr Bewußtsein aufnehmen. Daraus wird ihnen in schweren Geburtsstunden Durchstehvermögen erwachsen.

Das Mahl und die Zeugung: „Jesus hat den Gleichnischarakter alles Geschaffenen, und insbesondere des Menschen, aufgedeckt und verkündet. Seitdem ist alles Leibliche transparent auf die wirkende Gottheit geworden, und alle Funktionen von Geist, Liebe, Geschlecht und Gemeinschaft sind einbezogen in die Fülle des Reiches Gottes... Die Leiblichkeit der Schöpfung und des Menschen ist die dramatische Spielbühne der Epiphanie Gottes... Darum ist, wie alles Tun und Erleiden, auch die leibliche Liebe ein Weg zur Seligkeit, sowohl in der Begegnung mit dem Du wie in der Vereinigung mit Gott... In jeder wahrhaft innigen, auf das Du hin gesammelten Liebe wird die Urliche, die Gott selber ist, wiederhergestellt... Zum Christsein gehört eine bestimmte Art des Sehens, das weder nur physisch noch nur geistig ist, vielmehr ein sinnlich-geistiges Schauen des überweltlichen Gottes in und an allen Erscheinungen.“ — Wie müßte eine religionspädagogische Bemühung aussehen, die solches „sinnlich-geistige Schau-

en“ provoziert und die Erfahrung Gottes in der Liebesumarmung vorbereitet?

Solche Impulse zur Verwirklichung von Christsein sollten in einem Katechismus, der Orientierung für das Leben bieten soll, nicht fehlen. *Felicitas Betz, Ellerbek*

Mitarbeiter dieses Heftes

*** für den Leitartikel zeichnet die gesamte Redaktion verantwortlich.

Ulrich Jaekel ist Hochschulpfarrer in Frankfurt am Main.

Norbert Mette, Dr. theol., ist Wissenschaftlicher Assistent am Seminar für Pastoraltheologie der Universität Münster.

Dieter Emeis ist Professor für Pastoraltheologie an der Universität Münster.

Franz Jantsch ist Pfarrer in der Hinterbrühl und in der Südstadt/NÖ.

Paul Zöller, Dipl.-Theol., Dipl.-Päd., ist Referent für Friedenserziehung im bischöflichen Ordinariat Limburg und bischöflicher Beauftragter für die Zivildienstleistenden.

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

Adam Ingrid — Schmidt Eva Renate, Gemeindeberatung. Ein Arbeitsbuch zur Methodik, Begründung und Beschreibung der Entwicklung von Gemeinden, Burckhardt-Verlag, Gelnhausen — Berlin — Christophorus-Verlag, Freiburg — Laetare-Verlag, Stein b. Nürnberg 1977.

Barbanow Evgenij V., Das Schicksal der christlichen Kultur, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1977.

Beinert Wolfgang (Hrsg.), Maria heute ehren. Eine theologisch-pastorale Handreichung, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1977.

Bünter Willy — Kaufmann Willy (Zusammenstellung und Kommentar), Die Synode zum Thema Bildung — Freizeit — Massenmedien, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1977.

Burri Josef, „als Mann und Frau schuf er sie“, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1977.

Clairvaux, Bernhard von, Die Botschaft der Freude, Benziger Verlag, Zürich — Einsiedeln — Köln 1977.

Clément Olivier, Das Meer in der Muschel. Zeugnis eines unkonventionellen Christen, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1977.

Daber Karl-Fritz, Grundriß der Praktischen Theologie als Handlungswissenschaft. Kritik und Erneuerung der Kirche als Aufgabe, Chr. Kaiser-Verlag, München — Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1977.

Deißler Alfons, „An mir findest du reiche Frucht“ (Hos 14,9). Meditationshilfen zum Hosea-Buch, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1977.

Deutscher Katecheten-Verein München (Hrsg.), Zielfelder ru 7/8. Ausgabe A und B. Unterrichtswerk für den katholischen Religionsunterricht in der Sekundarstufe I, Kösel-Verlag, München 1976.

Dobraczyński Jan, Maximilian Kolbe, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1977.

van Doornik N. G. M., Franz von Assisi. Prophet und Bruder unserer Zeit, Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1977.